

Studierendenbericht

von Laura Stella Sahm für ihr Auslandspraktikum in dem Büro der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bangladesch von Januar bis März 2014.

Vorbereitung

Während meines sechsten Semesters im Bachelor der Sozialwissenschaften (B.Sc.) an der Universität zu Köln absolvierte ich ein studienbegleitendes Praktikum in der Arbeitsgemeinschaft Frieden- und Entwicklung (FriEnt) in Bonn. Um vor der Wahl eines Studienschwerpunktes im Master einerseits und eines Themas für meine Abschlussarbeit andererseits praktische Erfahrungen sammeln und Einblicke in mögliche Arbeitsfelder erlangen zu können, entschied ich mich dazu anschließend ein freiwilliges Praxissemester (Urlaubssemester) zu absolvieren. Motiviert durch mein starkes Interesse an dem Berufsfeld der Entwicklungszusammenarbeit und durch meine Begeisterung für Fragestellungen der sozialen Sicherung, entschied ich mich nach der vertieften Auseinandersetzung mit friedens- und entwicklungspolitischen Fragestellungen sowie den Herausforderungen der EZ im Zuge meines Praktikums bei FriEnt mir ebenfalls ein Bild der praktischen Arbeit vorort zu machen. Zu diesem Zeitpunkt ging eine Diskussion rund um die Produktions- und Arbeitsbedingungen in den Ländern, die für den „globalen Westen“ Kleidung herstellen, durch die Medien. Ausgelöst wurde diese durch den verheerenden Einsturz des Rana Plaza-Fabrikgebäudes in Bangladesch im April 2013, dem mehr als 1200 Menschen zum Opfer fielen. Fragen globaler Verantwortung, menschenwürdiger Arbeitsbedingungen und die Bedeutung von starken Gewerkschaften traten auf die mediale Bühne. Als ich erfuhr, dass die Friedrich-Ebert-Stiftung plante im August 2013 ein Büro in Bangladesch zu eröffnen, bewarb ich mich kurzer Hand bei dem Leiter des zukünftigen Büros. Ich wollte die Chance beim Schopf ergreifen gerade zu dem Zeitpunkt neuer Entwicklungen und Initiativen in Bangladesch sein und die Arbeit der FES kennenlernen zu können. Als besonders spannend empfand ich die Möglichkeit bei der Etablierung eines neuen FES-Büros, gerade in einer gewerkschafts- und sozialpolitisch bewegten Zeit in Bangladesch, mitwirken zu können. Als ich die telefonische Zusage für mein Praktikum im Büro der FES in Bangladesch erhalten hatte, ging es an die weitere Vorbereitung meines Auslandsaufenthaltes. Finanzierungsmöglichkeiten und eine Unterkunft mussten ausfindig gemacht, eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen und ein Visum beantragt werden. Ich wollte natürlich nicht ohne inhaltliches Vorwissen in ein mir so fremdes Land fliegen, so dass ich zu einer Hilfsorganisation, die Freiwilligeneinsätze in Bangladesch organisiert, Kontakt aufnahm und mich so bereits über das Land und aktuelle Geschehnisse informieren konnte. Wissend um die schwierige Sicherheitssituation, kontaktierte ich die Deutsche Botschaft, die giz, das Goethe Institut und die Grameen Bank und bat sie um Weiterleitung meines Anliegens an ihre Praktikant_innen, um eine Unterkunft bestenfalls in einem der sicheren „Diplomatenviertel“ zu finden. So bekam ich zahlreiche Rückmeldungen und fand ziemlich unkompliziert eine Wohngemeinschaft in Gulshan, einem sicheren und relativ ruhigen Stadtviertel. Aufgrund

politischer Unruhen und Generalstreiks („Hartals“) vor den Parlamentswahlen im Januar 2014 und aufgrund Verurteilungen von Kriegsverbrechern des Unabhängigkeitskrieges, musste das Praktikum mehrmals verschoben werden. So flog ich anstatt im Oktober 2013 Mitte Januar 2014 endlich nach Bangladesch um mein Praktikum zu beginnen.

Praktikumsverlauf

Zu Beginn meines Praktikums las ich mich anhand umfangreicher Literatur in die politische und soziale Situation sowie die Arbeit der FES in Bangladesch ein. Ich richtete den Facebook-Auftritt des Auslandsbüros der FES in Bangladesch ein und begleitete den Landesvertreter der FES regelmäßig zu Gesprächen mit Partnerorganisationen, der Botschaft und Journalisten etc. Zudem erhielt ich Projektanträge von Partnerorganisationen, die ich nach ausführlicher Durchsicht mit dem Landesvertreter diskutierte. Zur inhaltlichen Vorbereitung des Kurzzeitexperteneinsatzes von Herrn Michael Sommer (IGB, DGB, FES) im April 2014 erstellte ich ausführliche Berichte zur Wirtschafts- und Sozialpolitik sowie der sozioökonomischen Entwicklung in Bangladesch. Zudem arbeitete ich an verschiedenen Sprechzetteln zur inhaltlichen Vorbereitung auf Gesprächstermine im Zuge des Experteneinsatzes. Ich besuchte eine Konferenz mit internationalen Trade Union Solidarity Support Organisations (TUSSOs) und erstellte dazu anschließend ein Protokoll, das an alle TUSSOs versandt wurde. Zudem konnte ich an verschiedenen Aktivitäten mit Gewerkschaftsorganisationen teilnehmen und so auch Einblicke in einzelne Maßnahmen erhalten. Durch den Austausch im Team sowie die Teilnahme an Treffen mit einer Vertreterin der Finanzabteilung aus Deutschland erhielt ich ebenfalls Einblicke in die administrativen und buchhalterischen Abläufe, die hinter der Arbeit einer vom BMZ finanzierten Stiftung im Ausland stehen. Ich unterstützte den Landesvertreter bei der Erstellung von Berichten für das Ministerium und wurde ebenfalls in alltägliche Arbeitsabläufe des Büros, wie die Aktualisierung einer Ziel- und Tätigkeitsmatrix, einbezogen. Rückblickend kann ich sagen, dass ich umfassende Einblicke in das Arbeitsumfeld sowie die Arbeit der FES in Bangladesch erhielt und mich in diese in vielerlei Hinsicht einbringen konnte.

Alltag und Freizeit in Dhaka

Die Arbeitswoche in Bangladesch beginnt sonntags und endet donnerstags. Fünf Tage in der Woche arbeitete ich also von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Nach der Arbeit traf ich mich häufig mit meinen Mitbewohner_innen und Freunden, besuchte sie zu Hause, wir kochten, besuchten Kunstausstellungen (z.B. im Stadtteil Dhanmondi), gingen zu einer bangladeschischen Hochzeit oder entdeckten Stadtteile Bangladeschs (University Area, Dhanmondi, Purandhaka). Cafés, Fruchtsaftbars und ein paar Parks können auch eine Möglichkeit bieten, die Freizeit zu verbringen. Wer gerne einkaufen geht, kann alles Erdenkliche in zahlreichen riesigen Märkten erstehen und sich in seinen Verhandlungskünsten üben. In der internationalen Expert_innencommunity kann man, wenn man denn möchte, auch leicht Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung ausfindig machen (Basketball, Tennis, Fussball,

Fitness-Studio, Swimmingpool). Hierfür sind unter anderem die nationalen „Clubs“ die geeignete Anlaufstelle. Da der Stadtverkehr leider durch Staus geprägt ist, dauert jede Unternehmung eine Weile, weswegen die größeren Unternehmungen sich auf die Wochenenden konzentrierten. Auch wenn man vergleichsweise viel Zeit für kleine Distanzen benötigt, war es mir möglich an Wochenenden einige andere Städte und wunderschön grüne Regionen Bangladeschs zu entdecken.

Tipps für zukünftige Studierende

Kümmert Euch frühzeitig um Fördermöglichkeiten, überlegt Euch genau welche Themenschwerpunkte Euch interessieren und sucht gezielt nach Organisationen oder Institutionen, die sich diesen Themen widmen. Relevant für die Vorabüberlegungen könnten ebenfalls Kriterien sein, wie ob es sich um eine Regierungs- oder Nichtregierungs-, eine einheimische oder internationale, eine große oder kleine Organisation handelt. Damit ist der Weg geebnet für ein inhaltlich spannendes und in jedem Fall lehrreiches Praktikum.



Laura Stella Sahm (Stipendiatin)